

9. Oktober: Vortrag des Kreisgeschäftsführers Koll. Münnich: »Kampf um das Saargebiet.«
13. November: Vortrag des Vorstandsmitgliedes Koll. Schuffenhauer: »Ein Tag im Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.«
4. Dezember: Lichtbildervortrag des Herrn Hölzer, Geschäftsführer des Bühnenvolksbundes in Dresden: »Eine Fahrt in die Alpen.« (Fortsetzung des vorjährigen Vortrages.) Bei diesem Vortrag wird ein Doppelquartett des D.S.V.-Männerchores mitwirken.
8. Januar 1932: Vortrag von Dr. phil. Richter (Deutsche Buchhändler-Lehranstalt Leipzig): »Kulturausbildung des jungen Buchhändlers.«
12. Februar 1932: Vortrag von Studienassessor Seydel (Deutsche Buchhändler-Lehranstalt Leipzig): »Entwicklungstendenzen des deutschen und ausländischen Buchhandels.«
18. März 1932: Gedenkfeier zu Goethes 100. Todestage (22. März). Lichtbildervortrag von Studiendirektor Korfelt (Deutsche Buchhändler-Lehranstalt Leipzig): »Auf Goethes Spuren in Italien.« Dazu vertonte Goethelieder, gesungen von Herrn Hinz (Bariton). Die Vorträge finden im Hause der Kaufmannsgehilfen, Canalettostraße 12 (Straßenbahn 2, 4, 10, 20), 20 Uhr, statt.
- Sonntag, den 22. November 1931, 16.30 Uhr findet im Saale des Hauses der Kaufmannsgehilfen eine musikalisch-literarische Feierstunde statt, zu der eine große Reihe in Dresden lebender Schriftsteller und Komponisten ihr Erscheinen zugesagt hat. Diese werden aus ihren Werken vorlesen, resp. ihre Kompositionen zu Gehör bringen. Zum Eingang erfolgt ein Vortrag des Studiendirektors Korfelt (Deutsche Buchhändler-Lehranstalt, Leipzig): »Das deutsche Schrifttum.«

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 7. September 1931 im Alter von 67 Jahren der Prokurist i. R. Herr Richard Hingsche, früherer langjähriger Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes (Fachgruppe Buchhandel im D.S.V.) in Leipzig.

Der Verstorbene war Prokurist der Firma Grefner & Schramm, Leipzig, und im Leipziger Buchhandel sowohl als auch im Buchdruckgewerbe eine bekannte Persönlichkeit. Ganz besonders hat sich Richard Hingsche in früheren Jahren für das Unterstützungswesen der Buchhändler und Buchhandlungsgehilfen eingesetzt, und der Verband hat dann auch anlässlich seines 50jährigen Bestehens eine besondere Richard Hingsche-Stiftung ins Leben gerufen. Über 30 Jahre lang hat Hingsche im Vorstande des A.D.B.G. mitgearbeitet, in den Jahren 1919—1926 als 1. Vorsitzender. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand wurde ihm als Dank für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Im Jahre 1925 wurde Herrn Richard Hingsche das Ehrenzeichen des Buchhandels in Silber verliehen in Anerkennung seiner über 40 Jahre der Firma Grefner & Schramm gewidmeten treuen Dienste. Auch der Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen hat Hingsche lange Jahre seine Mitarbeit zur Verfügung gestellt, hier war er von 1917—1929 1. Vorsitzender. Der A.D.B.G. sowohl als auch die Krankenkasse Deutscher Buchhandlungsgehilfen verdanken dem Verstorbenen große Förderung ihrer Interessen, und der Name Richard Hingsche wird in der Geschichte der Buchhandlungsgehilfenbewegung immer in Ehren genannt werden.

Ein verspäteter Nachruf auf Dr. Michael Holzmann. — In Anbetracht der Bedeutung seiner Werke gerade für den Buchhandel geben wir dem folgenden Nachruf auch jetzt noch gern Raum.

Hofrat Dr. Michael Holzmann, der Mitherausgeber des deutschen Anonymen- und Pseudonymen-Lexikons, starb am 20. Oktober 1930. Sein Lebensgang ist bald erzählt. Geboren 1860 in Slawatten, einem kleinen Dorfe im Thayaatal, Südböhmen, besuchte er das Gymnasium Waidhofen an der Thaya, dann in Jglau. Hier machte er die Bekanntschaft des einer Jglauer Familie entstammenden Hebbelforschers Richard Maria Werner, der in seinem Leben als Lehrer und Berater eine dauernde Rolle spielte. Nach bestandener Reifeprüfung bezog Holzmann die Universität Wien, später Berlin. Während bisher sein Vater, ein in bescheidenem Wohlstand lebender Kaufmann, sein Studium ermöglicht hatte, änderten sich während seiner Hochschuljahre die häuslichen Verhältnisse in ungünstigem Sinne. Er mußte nicht nur sich selbst erhalten, sondern auch für seinen Vater sorgen. Er tat dies mit einer selbstverständlichen und wortlosen Hingabe. Ende 1890 trat Holzmann zunächst als Volontär

in die Wiener Universitätsbibliothek ein. Hatte er die Dienststunden hinter sich, dann galt es, das tägliche Brot durch Privatunterricht, Zeitungsartikel und dergleichen zu verdienen, um schließlich in späterer Nachstunde sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Schon in diesen Jahren des härtesten Lebenskampfes hatte Holzmann die Grundlagen zu seinem Lebenswerke, dem deutschen Anonymen-Lexikon gelegt. Mit stauenswerthem Fleiße hatte er sein Material auf Tausenden von Zetteln gesammelt. Das Werk erschien in Zusammenarbeit mit Dr. Hans Bohatta zuerst 1902—1907 in vier Bänden, denen nach und nach noch drei Bände mit Nachträgen und Berichtigungen folgten, wodurch das Werk bis 1926 fortgeführt wurde. Außer diesen ebenso für den Literaturhistoriker und Bibliophilen wie für den Buchhändler, Antiquar und Bibliothekar unentbehrlichen Werken verfaßte Holzmann unter anderem neben dem ebenso wichtigen deutschen Pseudonymen-Lexikon noch folgende Werke: Eine Biographie Ludwig Börnes, Aus dem Lager der Goethegegner und das Adreßbuch der österreichischen Bibliotheken. In seinem Nachlaß fand sich das noch nicht ganz vollständige Manuskript zu einem zweiten Bande des Pseudonymen-Lexikons sowie in 38 Kästchen das Material zu einer Quellenkunde. Hoffentlich findet sich ein Herausgeber, der diese für die deutsche Literaturwissenschaft unerfesslichen Arbeiten zu verwerten weiß. Holzmann war eine stille Gelehrtennatur, die mit ihrem reichen Wissen Auskunftsfindenden stets gerne und willig half. Er war trotz seines schwächlichen Körpers und der Kränklichkeit der letzten Jahre von einem außerordentlichen Fleiße; auf ihn paßt das Wort des Psalmisten: Unser Leben währet 70 Jahre, und wenn's hochkommt, so sind's 80 Jahre, und wenn's köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Antiquar Friedrich Müller, München.

Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Schriftleitung; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Notruf aus Mecklenburg.

Aus Mecklenburg geht uns folgender Notruf zu, den wir hiermit bekanntmachen:

»Hier in Mecklenburg setzt sich unsere Kundschaft aus Landwirtschaft zusammen, die als Käuferin schon seit Jahr und Tag fast ganz ausfällt, und aus Beamten, die durch die Notverordnungen erdrückt werden. Die gegenwärtige Wirtschaftslage macht das Publikum so sehr zurückhaltend gerade im Büchererwerb, daß es weder Barkäufe tätigt noch (trotz Mahnungen) seine Schulden bezahlt. Infolgedessen sind die Tageskassen so außerordentlich gering, daß sie nur zum reinen Geschäftsbetrieb und Lebensunterhalt reichen. Es wird eben nur das Lebensnotwendigste erstanden, wie man von sich selbst weiß.

Mecklenburg ist übrigens als Notstandsgebiet in die Osthilfe einbezogen. Das sagt doch genug.

Wir bitten deshalb die Verleger, auf unsere Kollegen in Mecklenburg Rücksicht zu nehmen.

Der Vorstand des Buchhändler-Verbandes
»Kreis Norden« e. V.

Inhaltsverzeichnis.

Bekanntmachung: Schweizer. Buchh.-Berein betr. Lieferung an nichtangeschlossene Firmen. S. 809.

Artikel:
Schrift, Buchumschlag und Schaufensterplakat. Von Rud. Wirth. S. 809.

Rationalisierung im Schulbüchergeschäft. Von Friedr. Steffen. S. 811.

Literatur und Buch auf Ceylon. Von Rolf Henkl. S. 812.

Der deutsche Büchermarkt im Juli 1931. Von L. Schönrod. S. 813.

Wöchentliche Übersicht über geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen. S. 814.

Kleine Mitteilungen S. 815—816: Ausverkauf / Die Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bucherei / Neueintragungen ins Handelsregister / Arbeitsgemeinschaft des niederschlesischen Jungbuchhandels / Die Ortsgruppe Berlin des Allg. Deutschen Buchh.-Geh.-Verbandes / Ortsgruppe Dresden des Allg. Deutschen Buchh.-Geh.-Verbandes.

Personalnachrichten: Richard Hingsche, Leipzig † / Ein verspäteter Nachruf auf Dr. Michael Holzmann.

Sprechsaal S. 816: Notruf aus Mecklenburg.